

Es schrieb die Mittelbayerische Zeitung, Regensburg, am 17.1.2006:

Auch in Regensburg bleiben Praxen zu

Mittwoch bundesweiter Protesttag / „Schluss mit staatlich verordneter Mangelverwaltung!“

Von Marion Koller, MZ

REGENSBURG. Beim bundesweiten „Tag der Ärzte“ am Mittwoch werden auch in Regensburg Praxen geschlossen bleiben. „Schluss mit staatlich verordneter Mangelverwaltung!“, fordert etwa Chirurg Dr. Theophil Schindler. Erstmals rufen deutschlandweit 40 Ärzteverbände ihre Mitglieder auf, gemeinsam an Protestveranstaltungen in München und Berlin teilzunehmen.

Niedergelassene und Krankenhausärzte wehren sich dagegen, dass die politischen Rahmenbedingungen für ärztliches Handeln in der Kassenmedizin immer schlechter werden. Chirurg Dr. Schindler und sein Kollege Dr. Rupert Gruber werden am Mittwoch um 6:30 Uhr zwei Patienten operieren. Dann schließen sie die Praxis und brechen nach Berlin auf. „Wir fordern für unsere Patienten den Erhalt der freien Arztwahl und wohnortnahen Versorgung durch niedergelassene Fachärzte. Außerdem brauchen wir betriebswirtschaftlich kalkulierbare Honorare“, erklärt Dr. Schindler, der dem Regensburger Ärztenetz angehört. „Wenn ich alle Kosten abrechne, bleiben mir zehn Euro Stundenlohn für die OP.“ Auch drei Praxen in Neutraubling schließen am Mittwoch. Chirurg Dr. Detlef Withöft beispielsweise fährt ebenfalls nach Berlin.

Für richtig halten auch Orthopäde Dr. Gerhard Ascher und die Kollegen in der Regensburger Gemeinschaftspraxis den Ärzteprotest, sie sperren allerdings am Mittwoch nicht zu. Im Krankenhaus nähmen Überlastung, Personalmangel und unbezahlte Überstunden überhand. Bei den Niedergelassenen seien wegen der gedeckelten Entlohnung und des ständigen Sinkens der Punktwerte die Praxen kaum mehr verkäuflich. „Wir befürchten, dass auch in Bayern bald das ambulante Operieren bei Kassenpatienten nicht mehr kostendeckend möglich sein wird“, betont Dr. Ascher, Vorsitzender des Regensburger Ärztenetzes mit 250 Mitgliedern. „Die Politiker verlangen von mir, dass ich nicht mehr jeden Patienten so versorge, wie er es wünscht und ich es für optimal halte, weil die vorhandenen Gelder hierfür nicht ausreichen.“

Für Internisten und Hausärzte werde wieder die Bonus-Malus-Regelung bei der Medikamentenverordnung eingeführt. Ein Arzt, der teure Arznei verschreibe, weil er es als notwendig erachtet, werden dann „bestraft“, indem er diese selbst bezahlen müsse. Im Gefäßzentrum Regensburg werden die Patienten am Mittwoch wie gewöhnlich operiert, weil sie schon seit Wochen angemeldet sind. Doch zwei Ärzte der Gemeinschaftspraxis werden am Münchner Protest teilnehmen. „Mit den kassenärztlichen Einnahmen können wir die Praxiskosten – ohne Arzthonorare – nicht mehr decken“, betont Dr. Andreas Bosse. Die Ersatzkassen hätten 2005 den Punktwert für ambulante Operationen herabgesetzt. Weil die Ärzte nur noch für eine bestimmte Anzahl von OPs im Quartal bezahlt werden, werde es künftig Wartezeiten geben für die Patienten.

„Oder sie zahlen die Krampfader-Operation selbst und lassen sich die Kosten von der Kasse erstatten“, sagt Gefäßchirurg Bosse, der mit seinen Kollegen „von einer Krisensitzung in die andere“ geht. „Wir sind in Regensburg führend mit unserer Kompetenz auf dem Gefäßsektor und unserer technischen Ausstattung. Das wollen wir unbedingt erhalten, wissen aber nicht wie.“